

# Executive Summary

## Einleitung

Das Präventionsprogramm «cool and clean» von Swiss Olympic steht für erfolgreichen, fairen und sauberen Sport. Als ganzheitlicher Präventionsansatz mit Fokus auf den Konsum von Tabak- und Nikotinprodukten ist «cool and clean» ein zentraler Bestandteil des Kinder- und Jugendprogramms Free. Fair. Future. des Tabakpräventionsfonds (TPF) und wird durch diesen finanziell getragen.

Die Zielgruppe von «cool and clean» sind Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 20 Jahren, die in organisierten Vereins- und Verbandsstrukturen Sport treiben. Primäres Ziel des Programms ist es, den Einstieg in den Konsum von Suchtmitteln zu verhindern. So setzt sich «cool and clean» u.a. dafür ein, dass die Verhältnisse so verändert werden, dass ein gesundheitsbewusstes Verhalten von Kindern und Jugendlichen gefördert wird. Damit sollen gesundheitsfördernde Rahmenbedingungen in der Schweizer Sportlandschaft geschaffen und verankert werden (Verhältnisprävention).

Die Auseinandersetzung mit den strukturellen Rahmenbedingungen, in denen Kinder und Jugendliche aufwachsen, ist dem TPF ein besonderes Anliegen. Aus diesem Grund hat sich der TPF dazu entschieden, die aktuelle Förderphase 2023–2025 von «cool and clean» extern evaluieren zu lassen, wobei der Fokus der Evaluation auf die strukturelle Prävention (Verhältnisprävention) gelegt wurde. In diesem Zusammenhang wurden wir, Grünenfelder Zumbach – Sozialforschung und Beratung, vom TPF beauftragt, «cool and clean» zu evaluieren.

## Evaluationsdesign

Die Evaluation von «cool and clean» basierte auf einem vielfältigen Methodenmix aus qualitativen und quantitativen Ansätzen. Die verwendete Datengrundlage konnte aus den folgenden Erhebungen und Datenanalysen gewonnen werden:

- Persönliche Befragung der kantonalen «cool and clean»-Botschafter:innen
- Online-Befragung von Verbänden (Verantwortliche für Ethik, Kommunikation oder Ausbildung)
- Online-Befragung von Vereinspräsident:innen
- Online-Befragung von Leiter:innen(Trainer:innen)
- Online-Befragung von kantonalen Präventionsfachstellen (Fachverantwortliche)
- Online-Befragung der kantonalen Sportämter (Sportamtsleiter:innen, vorsteher:innen)
- Online-Befragung von kommunalen Behörden (Verantwortliche Sportanlagen)
- Online-Befragung privater Besitzer:innen und/oder private Betreiber:innen von Sportanlagen
- Online-Befragung von Veranstalter:innen von Sportanlässen
- Online-Befragung oder schriftliche Befragung (Paper-Pencil) von Kindern und Jugendlichen
- Beobachtungen ausgewählter Sportveranstaltungen inkl. Sportanlagen
- Fokusgruppeninterviews mit ausgewählten Trainingsgruppen
- Ergänzende Datenanalysen, u. a. Shopdaten von «cool and clean», kantonale Verordnungen, Richtlinien

## **Hauptergebnisse**

Die Evaluation des Präventionsprogramms «cool and clean» von Swiss Olympic mit Fokus auf die Verhältnisprävention zeigt, dass das Programm in allen fünf vorgesehenen Aktivitätsfeldern – Verbände, Vereine, Kantone, Sportanlagen und Sportveranstaltungen – aktiv ist, wenn auch in unterschiedlicher Intensität. Eine zentrale Rolle kommt den kantonalen Botschafter:innen zu, die als Schlüsselakteur:innen wesentlich zur Verbreitung und Verankerung des Programms beitragen und ebenfalls in allen Aktivitätsfeldern präsent sind und als Bindeglied fungieren.

## **Output**

Insgesamt kann festgehalten werden, dass Swiss Olympic die mit Sollwerten versehenen Outputziele grossmehrheitlich erreicht hat. Die Zielvorgabe von 100 Vereinsberatungen pro Jahr wurde mit insgesamt 453 Beratungen in vier Jahren (2021 bis 2024) übertroffen. Ebenso wurde das Ziel, in 21 Kantonen kantonale Botschafter:innen einzusetzen, mit 26 Botschafter:innen in 23 Kantonen erfüllt. Auch bei den weiteren Outputzielen zeigt sich ein positiver Gesamttrend, der darauf hinweist, dass die gesetzten Ziele zumindest initiiert und umgesetzt wurden. So wurden von «cool and clean» Konzepte/Anleitungen und Materialien für verschiedene Akteur:innen entwickelt und im «cool and clean»-Shop bereitgestellt, die Integration in (verbandsinterne) Ausbildungsmodule, insbesondere in J+S-Ausbildungsmodule, ist weit fortgeschritten und erste Initiativen zur Zusammenarbeit mit Verbänden im Bereich der Verbandsentwicklung wurden gestartet. Ohne definierte Zielwerte lassen sich derzeit jedoch keine Aussagen über die tatsächliche Reichweite und das Mengengerüst der Outputs treffen. Gleichwohl zeigt sich aber, dass mit der Beratungsleistung und den «cool and clean»-Materialien während des Beobachtungszeitraums nur ein Bruchteil der Sportvereine in der Schweiz erreicht wurde, weshalb hier klar Potenzial für eine breitere Abdeckung besteht. Gleiches gilt für die privaten und kommunalen Sportanlagen.

## **Outcome (Mittler)**

Die Ergebnisse zeigen, dass «cool and clean» einen Beitrag zur Sensibilisierung und Wissensvermittlung der Mittler leistet. Die kantonalen Botschafter:innen sehen sich mehrheitlich in der Lage, die Vereine für die Auswirkungen des Tabak- und Nikotinkonsums zu sensibilisieren. Zwei Drittel der befragten Vereinspräsident:innen und Leiter:innen, die «cool and clean» nutzen, gaben an, dass das Präventionsprogramm «cool and clean» ihr Wissen über den Tabak- und Nikotinkonsum erweitert hat. Neben der Wissensvermittlung gelingt es «cool and clean» auch, die Vereine durch Sensibilisierung, die Bereitstellung von Materialien und die Begleitung bei der Einführung konkreter Regelungen zu stärken. Obwohl rund dreiviertel der befragten Vereine festhalten, dass sie auch ohne das Programm «cool and clean» Präventionsarbeit leisten würden, nimmt mehr als die Hälfte eine deutliche Qualitätssteigerung durch «cool and clean» wahr. Welche konkreten Effekte die Wissensvermittlung durch «cool and clean» langfristig auf gesundheitsbewusstes Verhalten oder die Denormalisierung des Konsums hat, bleibt jedoch offen. Eine direkte Wirkungsmessung ist bislang nicht möglich.

Weiter zeigt sich, dass die von «cool and clean» zur Verfügung gestellten Materialien von den Mittlern in den fünf Aktivitätsfelder unterschiedlich genutzt werden: In den

befragten Vereinen werden sie (eher) häufig genutzt, in den anderen Aktivitätsfeldern – wie Verbänden und (kommunalen) Sportanlagen – deutlich weniger. Über alle Nutzergruppen hinweg zeigt sich jedoch eine hohe Zufriedenheit mit den Materialien, die als hilfreiche Unterstützung in der Präventionsarbeit wahrgenommen werden.

Schliesslich zeigt sich auch, dass die mit «cool and clean» assoziierten Akteur:innen mehrheitlich der Meinung sind, dass der Konsum von Tabak und Nikotin im Sportumfeld nicht akzeptiert wird. Diese Haltung widerspiegelt sich auch im aktiven Engagement für ein «rauch- und werbefreies» Sportumfeld, wobei die meisten Akteur:innen (mit Ausnahme der Sportämter) dies auch ohne «cool and clean» tun würden. Obwohl zahlreiche Akteur:innen betonen, dass sie sich auch ohne «cool and clean» für diese Werte einsetzen würden, darf der Sensibilisierungsfaktor, der durch «cool and clean» ausgelöst wird, nicht unterschätzt werden.

### **Outcome (Verhältnisse)**

Die Evaluation macht deutlich, dass Verbände und Vereine sehr unterschiedlich mit «rauch- und werbefrei»-Regelungen umgehen. Während bislang kein Verband ein generelles Konsumverbot für Tabak- und Nikotinprodukte eingeführt hat, verfügen rund 42% der befragten «cool and clean»-nutzenden Vereine über entsprechende Regelungen – wobei der grösste Teil davon auch ohne «cool and clean» umgesetzt worden wäre. Dennoch zeigt sich, dass «cool and clean» bei der Einführung solcher Regelungen unterstützend wirkt: 37 von 91 befragten Vereinen, die «cool and clean» nutzen, gaben an, dass das Programm sie dabei aktiv begleitet hat – ein Beitrag, der von den Vereinen klar als positiver Einfluss wahrgenommen wird. Werbeverbote sind aktuell in fünf Verbänden verankert und bei etwa 37% der Vereine («cool and clean»-Nutzer:innen) etabliert. Die Umsetzung dieser Regeln gelingt den meisten Vereinen nach eigener Einschätzung gut.

In den strategischen Konzepten der Verbände ist «cool and clean» hingegen bisher nur vereinzelt verankert. Nur wenige Verbände greifen die Inhalte in Ethik-, Ausbildungs- oder Breitensportkonzepten auf. Deutlich grösser ist die Wirkung des Programms im Ausbildungsbereich: «cool and clean» ist in die J+S-Ausbildungsmodule integriert und wird von mehreren Verbänden auch in interne Ausbildungskurse miteinbezogen.

Auf kantonaler Ebene ist die strukturelle Verankerung bislang noch wenig ausgeprägt. Sportförderbeiträge werden nur selten an Bedingungen wie «rauch- und werbefrei» geknüpft. Präventionsbezogene Anforderungen existieren vereinzelt, klare Ausschlusskriterien – etwa für Veranstaltungen mit Werbung oder Konsum von Tabak- und Nikotinprodukten – fehlen jedoch weitgehend. Obwohl die Vernetzung von Sport und Tabak- und Nikotinprävention in den Kantonen gut zu funktionieren scheint, bleibt eine verbindliche institutionelle Verankerung die Ausnahme.

Auch bei Sportanlagen und Sportveranstaltungen zeigt sich, dass ein vollständig «rauch- und werbefreies» Umfeld bislang kaum erreicht wurde. Insbesondere beim Konsum auf Anlagen bestehen weiterhin Herausforderungen – etwa durch gesellschaftliche Akzeptanz, fehlende Verbote oder mangelnde Kontrollmechanismen. Bei Sportveranstaltungen – vor allem im Freien – erweist sich die Durchsetzung von Rauchverboten als schwierig, insbesondere im Umgang mit dem Publikum. Etwas weniger problematisch gestaltet sich hingegen der Umgang

mit Werbung für Tabak- und Nikotinprodukte, sowohl bei Sportanlagen als auch bei Sportveranstaltungen.

### **Outcome (Zielgruppe)**

Bei der Zielgruppe zeigt sich, dass Kinder und Jugendliche sich in der Regel in einem sportlichen Umfeld bewegen, in dem der Konsum von Tabak- und Nikotinprodukten nicht als normal angesehen wird – zumindest im engeren Kreis von Trainer:innen und Sportkolleg:innen. Gleichzeitig gehört es für viele Kinder und Jugendliche jedoch zum sportlichen Alltag, dass Zuschauer:innen, Eltern oder andere Besuchende rauchen bzw. Tabak- und Nikotinprodukte konsumieren. Die Denormalisierung scheint somit im engeren sportlichen Umfeld zu greifen, ist im erweiterten Umfeld jedoch kaum wirksam.

Obwohl im Rahmen dieser Evaluation aufgezeigt werden kann, dass Sportanlagen und Sportveranstaltungen nicht durchgängig «rauchfrei» sind, zeigen sich die befragten Verbände und Vereine grossmehrheitlich überzeugt, Kinder und Jugendlichen im unmittelbaren Sportumfeld ausreichend vor Passivrauch/Dampf sowie Tabak- und Nikotinanreizen schützen zu können – eine Einschätzung, die auch von den Kindern und Jugendlichen selbst überwiegend geteilt wird. Besonders die Leiter:innen betrachten «cool and clean» als ein zentrales und wirksames Instrument zum Schutz junger Sportler:innen. Diese Einschätzungen spiegeln das subjektive Sicherheitsempfinden vieler Akteur:innen wider; sie sollten jedoch im Lichte der oben genannten Ergebnisse und des weiterführenden Ziels der Denormalisierung betrachtet werden – ein Ziel, das über reine Schutzmassnahmen hinausgeht und das gesellschaftliche Konsumverhalten im öffentlichen Raum grundsätzlich hinterfragt.

### **Empfehlungen**

Basierend auf den Ergebnissen aus den unterschiedlichen Befragungen werden sieben Empfehlungen zur Stärkung und Weiterentwicklung der strukturellen Prävention durch «cool and clean» zur Disposition gestellt.

Empfehlung 1 beinhaltet den Vorschlag, die Vereinsberatungen der «cool and clean»- Botschafter:innen auszubauen, damit noch mehr Vereine gezielt bei der strukturellen Verankerung der Tabak- und Nikotinprävention unterstützt werden können. In der zweiten Empfehlung wird vorgeschlagen, die Vereinsverantwortlichen (Präsident:innen, Vorstände) noch gezielter zu adressieren und verstärkt in die Präventionsarbeit (Verhältnisprävention) von «cool and clean» einzubinden. In der dritten Empfehlung schlagen wir vor, Verbindlichkeiten im Rahmen der Sportförderung zu schaffen. D. h. Sportfördergelder sollten entsprechend stärker an Präventionsmassnahmen geknüpft werden, um nachhaltige Veränderungen in den Strukturen zu bewirken. Weiter empfehlen wir (Empfehlung 4), eine Kooperationsoffensive für bzw. mit den Gemeinden zu lancieren, mit dem Ziel, die kommunalen Sportverantwortlichen als Partner:innen zu gewinnen und in die Präventionsarbeit von «cool and clean» einzubinden. Empfehlung 5 legt nahe, die Zuschauer:innen als Teil des Sportumfeldes anzuerkennen und in gezielten Sensibilisierungsmassnahmen mehr zu berücksichtigen. Weiter empfehlen wir (Empfehlung 6) die Denormalisierung weiter voranzutreiben und das Dulden des Tabak- und Nikotinkonsums abzubauen. Schliesslich empfehlen wir (Empfehlung 7), ein sanftes Monitoring zum Output von «cool and clean» einzuführen, um eine gute

Datenbasis zu schaffen, die insbesondere für die Steuerung des Programms genutzt werden kann.